

Volks-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gepaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 50 Pf., Familienanzeigen 40 Pf., Restenorm 2.000 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen a. sämtliche Anzeigenangebote. Erschlusssort: 21.11.1920. Erscheint täglich 3 mal. Sonntags und Montags 1 mal. Scheitlung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Dromedary 19. Gr. Braubaustr. 17. Geschäftsstellen: Halle, Große Ulrichstr. 52 und Markt 21. Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Bezugspreise:

Die halbe monatlich bei zweimaliger Zustellung 0.60 Mark, vierteljährlich 1.60 Mk., östlich die Post 18.00 Mk. monatlich. Zustellungsgeld. Die Zustellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlich. Zeitungsgesetz unter Coale-Zeitung eingetragen. Für Versorgung einmündigen Mannschaften wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe. Coale-Zeitung gehalten. Ferner der Schriftleitung Nr. 1140. Der Postamt-Nr. 141. 1.7411. Der Bezugs-Nr. 1133.

Nr. 214.

Halle, Sonnabend, den 8. Mai 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Ein ernstes Wort an Frankreich.

Der Reichsfinanzminister über die Lage Deutschlands. Dresden, 8. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Vor einer Zentrumsvorlesung hielt Reichsfinanzminister Dr. Brücher gestern eine große Rede über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands. Er führte u. a. aus:

Ich werde jedem die Tür weisen, der mir den Gedanken eines Staatsbankrotts nahelegen will. Wir werden nach Spa gehen und der Entente sagen, daß nur Solidarität uns helfen kann. Das Schicksal der deutschen Mark ist auch das Schicksal des französischen Francs. Wir werden ihnen eine Kurve der Mark und eine Kurve des Francs vorlegen. Die Front von Marshall nach ist das Zeichen, daß Unruhmacht die Welt regiert. Wir gehen nach Spa, um offen und ehrlich anzufacieren; wir haben nichts zu verheimlichen, wir wollen beraten, wie Europa zu retten ist. Wenn wir nur zuhören sollen, was die anderen beraten, dann werden wir nicht hingehen.

Der Minister warf die Frage auf, wie man sich eine Zahlung von drei Milliarden Goldmark an die Entente vorstelle. Im vorläufigen Etat hätten wir einen Forderungsbetrag von 5 Milliarden Mark, im außerordentlichen Etat einen Forderungsbetrag von 12 Milliarden Mark, ohne Post und Eisenbahn. Die Reichseisenbahn weist einen Forderungsbetrag nicht von 12, sondern von 14 Milliarden auf, die Reichspost einen von einer Milliarde. „Das kann nicht so weiter gehen, außer direkten Steuern muß auch die indirekte Steuer herangezogen werden.“

Finanzamt vorläufig ist das Kreditabkommen mit Holland in der Höhe von 200 Millionen Gulden abgeschlossen worden.

Paris, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Der Internationalen Konferenz, die am 16. Mai in Paris zusammenberufen wird, wird sich mit der Mitarbeit Frankreichs und Deutschlands am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und mit Wirtschaftsprüfung beschäftigen. Die französische Regierung wird voraussichtlich einen Vorschlag über die Art der direkten und indirekten Steuern in den zerstörten Gebieten machen. Wie berichtet wird, sieht man auf französischer Seite die Möglichkeit, der deutschen Industrie in größerem Umfang Lieferungsanträge zu erteilen, ihr wieder die notwendigen Rohstoffe zu beschaffen.

Verchiebung der Konferenz in Spa bis nach den Wahlen?

Paris, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Das „Journal“ schreibt: Man glaubt in Brüssel zu wissen, daß die Berliner Regierung die Absicht habe, eine Vertagung der Konferenz von Spa bis nach den neuen Parlamentswahlen, die am 6. Juni festgesetzt sind, zu bewerkstelligen. Die Tatsache ist gewiß, daß Dr. Brücher über diese Vertagung mit Millerand gesprochen hat. Die französische Regierung hat geantwortet, daß eine Vertagung schwierig erscheinen würde, da die internationale Finanzkonferenz im Anschluß an die Konferenz in Spa stattfinden solle. Das Zusammentreffen der Konferenzen von Spa und der großen Wahlkampagne in Deutschland ist sehr unangenehm. Die deutsche Regierung ist durch ihre Gegner aller Kategorien, die ihr auslaunern, sehr bedrückt. Die Lage ist unso unangenehm, als man jetzt von der Bevölkerung, die die ersten Nachrichten über die Entscheidungen von Spa vernahm, etwas abgenommen ist.

Die deutschen Zahlungen an die Entente.

Verhandlungen zwischen Dr. Meyer und Millerand. Paris, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Über die Unterredung, die der deutsche Geschäftsträger Dr. Meyer mit dem französischen Vizepräsidenten Millerand hatte, berichtet „Chicago Tribune“ Dr. Meyer versichert Millerand, daß die deutsche Regierung bemüht ist, die wirtschaftliche Krise zu beseitigen, die seit dem Waffenstillstand besteht, und daß das deutsche Volk im Begriff ist, sich an die Arbeit zu begeben. Die deutsche Regierung wünsche nicht, daß die Mittelten die jährliche Summe festsetzen, die Deutschland zu bezahlen habe. Dagegen wünsche die deutsche Regierung, daß die Gesamtsumme der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungen festgelegt wird. Eine bestimmte Verpflichtung zu übernehmen, welche Summe Deutschland im nächsten Jahre bezahlen wolle, sei die Regierung nicht in der Lage.

Beginn der Räumung des Maingaues?

Spa, 7. Mai. Der „Daily Express“ meldet, daß die Räumung des neuzeitigen Geländes durch die Franzosen jetzt im Gange sei. Wahrscheinlich werde die Räumung vollendet sein, bevor die Konferenz in Spa zusammentrete. (?)

Die 823. Protestnote.

Gegen die von der französischen Besatzung angeordnete Entwertung der Frankfurter Folscheit ist von der deutschen

Regierung eine neue Protestnote nach Paris abgegangen. Es ist dies seit dem Waffenstillstand die 823. Protestnote. Stellung Deutschlands an die Entente.

Die Völkerbundfrage und die Präsidentenwahl.

Austerham, 8. Mai. Der Führerhatter der „Times“ in Washington meldet: Republikanische Senatoren aus allen Staaten hielten eine Versammlung ab, in der beschloffen wurde, bei der Präsidentenwahl das amerikanische Volk über die Völkerbundfrage entscheiden zu lassen. In diesem Zweck wurde eine Erklärung angenommen, die die Völkerbundstaaten in der Form, wie sie Wilson aus Paris gebracht hat, verurteilt, die Haltung der republikanischen Senatoren wegen ihrer Beirgung, die Integrität und Sicherheit der Vereinigten Staaten zum Opfer zu bringen, preist und den Präsidenten für den Fall, daß die Wahl auf einen Republikaner fallen sollte, zur Ausführung eines Programmes verpflichtet, wie es in der letzten Rede von Knox aufgestellt ist. In dieser Rede wurde der Krieg für ungesetzlich erklärt und die Erziehung eines parlamentarischen internationalen Gerichtshofes gefordert. Der Washingtoner Vertreterhatter der „Times“ meldet weiter, die Entscheidung der Republikaner werde zwischen Johnson und Knox schwanken.

Abkennung des Friedensentwurfes.

Genf, 7. Mai. Der „Matin“ meldet aus New York: Die Ablehnung im Senat über den Antrag Knox, der Senat müßte den Frieden zwischen der Union und Oesterreich dekretieren, ergab 45 Stimmen dafür und 47 dagegen. Der Antrag ist damit abgelehnt.

Die Rede des Senators Knox, worin er den Verfall der Vertrag im amerikanischen Senat anzeigt, enthält u. a. folgende Stelle: Der Friede von Versailles ist heimlich überall distrebuirt und seine wirtschaftlichen Bedingungen sind unmöglich.

Amerikanische Hilfe für Deutschland.

W.B. Washington, 8. Mai. Der republikanische Senator Francis hat einen Antrag eingehacht, der bewirkt, Deutschland beim Ankauf von solichem Material, das für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig sei, zu helfen. Die Vorlage ermächtigt eine Finanzkorporation, 200 Millionen Dollar zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen zu leihen, wofür die Korporation Bezahlung in beschoppten deutschen Wertpapieren erhalten würde. Die Korporation ist mit dem Plan einverstanden.

Carranza auf der Flucht.

W.B. London, 8. Mai. (Reuter.) Die Blätter melden aus Washington, daß Carranza aus Mexiko-Stadt nach Veracruz geflohen ist.

„Berührt die Hand...“

Ungarns Protest gegen den Schmachfrieden. Budapest, 7. Mai. Nach einer Meldung des Ungar. T. u. Korrespondenz sind heute früh an allen Häusern von Budapest Plakate angebracht worden, die eine Karte des alten und diejenige des im Friedensvertrag vorgesehene Gebietsumfanges Ungarns darstellten. Darunter steht zu lesen: „Berührt die Hand, die diesen Frieden unterschreibt!“ Es werden Aufrufe veröffentlicht, in denen es heißt: Niemand solle Trauerfahnen hängen, denn das geschichtliche Ungarn werde nicht sterben. Jedermann möge als Ausdruck der Hoffnung grünes Zeug oder ein anderes grünes Abzeichen tragen. Die Uga zum Schluß der Gebietsunterstützung betont in einem Aufruf an die ungarische Nation, daß dieser Friede nicht unterschrieben werden dürfe, bis zu dem Tage, da die Gebietsfreiheit Ungarns wiederhergestellt werde und fordert zum Burgfrieden im Lande auf.

Kapitän Ehrhardts Abschied.

Die Brigade Ehrhardt vor der Auflösung. Berlin, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Kapitän Ehrhardt, der Führer der 2., jetzt im Munsterlager in der Auflösung begriffenen Marinebrigade hat, wie die „B. Z.“ erfährt, mit dem heutigen Tage den Befehl über die Brigade niedergelegt und das Lager verlassen. Er hat seinen Abschied den Truppen in einem Befehl bekannt gegeben, der heute vormittag durch den Chef des Stabes General v. Gallenhäuser den Soldaten bekannt gegeben wurde. Kapitän Ehrhardt hat, wie wir weiter hören, dem Chef der Verwaltung General v. Seck als Hinweis aus dem Munsterlager nach dem Munsterlager das Wort gegeben, daß er für die Auflösung der Brigade sorgen werde, bis die Ende Mai durchgeführt sein sollte. Etwa ein Fünftel der Brigade ist tatsächlich heute bereits ins Zivilleben zurückgetreten. Der Rest wird zum größten Teil bis Ende des Monats entlassen sein. Der kleinere Teil, der bis dahin noch keine Stellung gefunden hat, wird noch zusammengehalten und allmählich mit Hilfe der Gewerkschaften und der Arbeitsnachweise bürgerlichen Berufsangehörigen werden. Ein Teil der entlassenen Leute wird voraussichtlich sich in England unter der Aufsicht Engländer befinden. Die Regierung erhalten. Die Offiziere werden zum größten Teil aus dem Militärdienst ausscheiden. Ein kleinerer Teil, sowie die Desoffiziere und Unteroffiziere dürften in die Reichsmarine aufgenommen werden. Wohin Kapitän Ehrhardt selbst sich wendet, ist nicht bekannt. Es wird darüber tiefste Geheimnisse bewahrt.

Herr Stresemann und die Koalition.

Herr Stresemann hält es zurzeit für angemessen in Wort und Schrift, auch in dem Schriftwechsel mit Herrn Brücher, zu betonen, daß er ein Zusammengehen mit der Sozialistischen Partei in der Koalition für ein geeignetes Mittel, um das Vaterland aus der gegenwärtigen Lage herauszuführen. Nun ist es gewiß interessant, daß Herr Stresemann jetzt endlich, nach anderthalb Jahren, einseht, daß die Demokratische Partei mit ihrer Politik auf dem richtigen Wege gewesen ist. Alle die Vorwürfe, die gegen die Partei wegen ihres Zusammengehens mit der Sozialdemokratie gerichtet worden sind, fallen damit in sich zusammen. Herr Stresemann beirteilt heute offenbar nicht mehr, daß jede Koalition den beteiligten Parteien Opfer zumutet. Während er früher der Demokratischen Partei zum Vorwurf gemacht hat, daß sie sich nicht immer mit ihren Forderungen durchzusetzen wisse, verlangt er heute nicht mehr, daß in einer solchen Koalition die Sozialdemokratie die Politik des Herrn Stresemann machen müsse. Herr Stresemann hat offenbar eingesehen, daß der neue Staat fester gegründet ist, als er ursprünglich gedacht hatte und daß es, namentlich nach dem Abgange des Rapp-Bundes, nicht mehr angeht, voll Schmach auf das Vaterland zu warten. Herr Stresemann hat offenbar auch eingesehen, daß das Bürgerium in allen seinen Schichten es hat hat, bei dem Ausbau des neuen Staates tatlos beiseite zu stehen.

Also der gute Wille ist bei Herrn Stresemann zurzeit vorhanden — wenigstens solange es dauert und solange es ihm nicht wieder richtiger erscheint auf der anderen Seite zu liegen — aber Herr Stresemann scheint doch die Wandlungsfähigkeit anderer Parteien zu überschätzen, wenn er glaubt, daß er heute in der Koalition wie der verlorenen Schlacht mit offenen Armen aufgenommen werden würde. Herr Stresemann hat nun über ein Jahr lang in ständischen Versammlungen den Parlamentarismus verpörrt, er hat die Monarchie als alleszeitiges Heilmittel gepriesen und dabei nur Unruhe darüber gelassen, ob er an die recht belangige Monarchie nach englischem Muster oder an die recht gefährliche Wiederkehr des Gottesgnadentums gedacht hat. Er hat der Demokratischen Partei immer wieder den Vorwurf des Verrats an Bürgerium entgegengehalten. Er ist während des Rapp-Bundes der Führer desjenigen Teils seiner Partei gewesen, der in alter Beweglichkeit am ersten Tage einen Aufruf verfaßt hat, der den Rapp-Bund als notwendige Zwangsmaßnahme und von deutsch-völkertreuen Zeitungen als ein glatter Anstoß an die Rapp-Regierung aufgeführt worden ist. Er hat zum mindesten keinen Finger für die Erhaltung der verfassungsmäßigen Zustände berührt und einfach abgewartet, wer die Oberhand bekam. Wie kann er annehmen, daß er plötzlich der Demokratischen Partei ein willkommenes Bundesgenosse sein könnte. Und selbst wenn die Demokratische Partei wollte, glaubt denn Herr Stresemann, daß die Sozialdemokratie ihn nun plötzlich für einen loyalen Anhänger der Verfassung und des Koalitionsgedankens halten wird, obwohl er sich immer wieder als den einzigen Mann angibt, der im Stande sei, die Sozialdemokratie erfolgreich zu befehlen?

Der Abgeordnete Herget hat neulich erklärt, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei bewohnen zwei Zimmer in demselben Hause. Auch diese Behauptung ist von Herrn Stresemann niemals bestritten worden. Das ganz Vorgehen der Deutschen Volkspartei zielt nur darauf hin, durch Unklarheit und Verwirrungsmittel nach rechts und nach links möglichst viel Stimmen zu werben, unbekümmert darum, ob sie nachher als eine Fraktion in den Reichstagen berufen ist, die durch ihre verwerflichste Zusammenfassung wiederum völlig handlungsunfähig ist. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Zeit verpackt. Sie hat das Bürgerium zu einem Zeitpunkt gespalten, wo Eingetret es zu einem kraftvollen Faktor in der deutschen Politik gemacht hätte. Sie hat das um des Führerbezuges einzelner Personen getan. Heute der Wahlen vor den Wahlen läßt sich das Unheil, das dadurch angerichtet worden ist, nicht wieder gut machen.

Die Deutsche Volkspartei dürfte, wenn die Wahlen vorüber sind, dieselbe politische Lage vorfinden, die sie heute im Einklang mit der Koalition hat. Aber ein Zusammengehen zwischen Arbeiterpartei und Bürgerium für notwendig hält, um unser Vaterland wieder hochzuführen und wer den Einfluss des Bürgerlichen Fügels innerhalb der Koalition stärken will, wird dieses Ziel nur dadurch erreichen, daß er die Demokratische Partei innerhalb der Koalition stärkt.

Zusammenhang Haltung Millerands.

Paris, 8. Mai. (Eig. Drahtnachricht.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris überreichte Millerand eine Anfrage der deutschen Vertreter der Metall- und Textilindustrie, die eine Befreiung mit Millerand wünschen. Millerand erklärte, daß die französische Regierung geneigt ist, das wirtschaftliche Zusammenarbeiten Frankreichs mit Deutschland zu befrachten.

Erfolge der Sowjet-Armee bei Baku.

Ein Bericht aus der Sowjetunion.

Stachin, 7. Mai. Russischer Seeresbericht vom 4. Mai. An der Südküste gehen die Kämpfe weiter. Die Sowjet-Armee hat die Kontrolle über die Dardanellen erlangt. Die Besatzung der Inseln ist entlassen worden. Die Besatzung der Inseln ist entlassen worden. Die Besatzung der Inseln ist entlassen worden.

Der Kampf der Sowjet-Armee gegen die türkischen Nationalisten ist fortgesetzt. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen.

Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen.

Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen. Die türkischen Nationalisten sind in die Türkei zurückgezogen.

England bildet ein persisches Heer.

Die „Times“ melden: Eine englisch-persische Militärmission hat über die militärischen Organisationen in Persien der britischen Regierung Bericht erstattet. Ein Einverständnis mit der persischen Regierung überträgt England sofort die Bildung eines neuen Heeres, das zunächst 35.000 Mann, später 60.000 Mann umfassen soll. Die Truppe wird von englischen Offizieren und Unteroffizieren ausgebildet.

Kiew nicht genommen.

Die Nachricht von der Besetzung Kiews durch die Polen scheint den Zeitungen vorangelt zu sein. Jetzt wird mitgeteilt, daß die polnisch-ukrainischen Truppen nur bis Jankow, 75 Kilometer südwestlich von Kiew, vorgedrungen sind; die glänzenden polnischen Siegesmeldungen scheinen eher zu erlöschen, als man denken konnte. Um so tragischer für die Gefilde Polens kann der russische Rückzug werden, den man erwarten muß.

W.B. Amsterd., 8. Mai. Einer Witterungsbildung aus Warschau zufolge dauert der Kampf zwischen Bolschewisten und Polen um Kiew Tag und Nacht fort. Die Polen bringen in einem Halbtrupp langsam vorwärts. „Neuzeit“ bringt ein drahtloses Moskauer Telegramm, wonach eine besondere Kommission ernannt worden ist, die die Aufgabe hat, die Streitkräfte und Nachmittels in der polnischen Front zu verstärken. Vorländer der Kommission sei Brullov.

Die Anordnung im polnischen Heere.

Von polnischer Seite wird mitgeteilt: Das polnische Heer ist in drei Divisionen eingeteilt. Die Divisionen sind in drei Divisionen eingeteilt.

Unterhaltungsbeilage der „Sach.“-Zeitung. Sonntag, 7. Mai. Inhalt: Aus eigener Kraft. Roman von R. A. B. — Meinunder. Skizze von E. S. — Bunte Welt. — Schach. — Rästel.

Auch Deutsche.

Der Wälder aus meinem Notizbuch. Von Ernst Zander, Köln-Steinberg.

I. Am 1. August 1914. Eingegangene Landwehr wird im S.-W.-Vorort der rheinischen Großstadt einquartiert. Morgen soll sie verladen werden, um den vorausgeleiteten Kommanden an der Westfront Unterstützung zu bringen. — Letzte Etappe im Helmasland. Im Vorort des großen Schaufes hatten zwei Landwehrleute. Der dienstbare Hausgehilfe bedauert, sie nicht einlassen zu dürfen, ehe nicht die Gänge ihre Zustimmung erteilt. Endlich erliegt diese und ein Mann mit fe aufsch. Das ist eigentlich schon zu viel. Der Wälder ist sehr bedürftig, er würde von der Familie — zwei Erwachsenen und ein Kind — voll in Anspruch genommen. Neben an gegenüber in den Häusern sei noch genügend Platz, nur nicht — im großen Gelauf an der Heerstraße. ...

II. November 1918. Die unterlegten deutschen Truppen ziehen auf den großen Westfront der Heimat zu. Deutsche Soldaten winkten ihnen die ersten heimatischen Grüße. Heberall Kränze und Guirlanden, die den Helfershelfern ein „Willkommen“ zurufen, die von Dankbarkeit für das Gelingen ihrer Taten. Alle Häuser an der Heerstraße sind zu Ehren der Durchziehenden mit Grün geschmückt. Alle Häuser — nur nicht das große Gelauf an der Heerstraße. ...

III. Dezember 1918. Militärisches Leben auf dem Westfront. Der fremdbildlichen Besatzungsarmee. Eine Dame tritt herein und bringt dem Besatzungsmitglied ein Schreiben von dem fremden Soldaten den Wunsch vor, Einquartierung von englischen Offizieren zu erhalten. Was wäre für zwei bis drei Herren vorhanden; sie wolle — im großen Gelauf an der Heerstraße. ...

IV. Sommer 1919. Das große Gelauf an der Heerstraße. Es wachen und lassen beständig und geschmückt. Alle meine Be-

Meines ersten Lette der zweiten Halbdivision. Die Division ist dem Abschnitt der neuorganisierten zweiten Division zugeteilt. An der östlichen Grenze stehen Teile der neunten und zwölften Division. Unter verschiedenen galizischen Regimentern ist eine Minderzahl ausgebrochen. Die Soldaten haben an jüdische Händler das erst vor kurzem empfangene Lebenszeug einschließlich der Gemütre verkauft. An der östlichen Grenze haben große Umgruppierungen stattgefunden. Die Front ist nach südwärts verlegt worden. Die Front ist nach südwärts verlegt worden. Die Front ist nach südwärts verlegt worden.

Polnische Angriffe auf deutsche Vorposten.

Der „Schl.“-Ztg. wird von der Kriegsführung berichtet, daß die Polen mehrere Angriffe auf die vorgeschobene deutsche Vorpostenlinie und Patrouillen bei Erelst und bei Strelen unternommen haben. — Wie hierzu von privater Seite mitgeteilt wird, ist in Schneidmühl selbst von polnischen Angriffen nichts bekannt.

Nach Meldungen aus Polen werden deutsche Familien in die 1. Mai das abgetrennte Gebiet nicht verlassen konnten an der Austeise nach Deutschland gehindert. In der Stadt Polen werden über 100, in Thorn 55 deutsche Beamtenfamilien von den polnischen Behörden zurückgehalten.

Rückkehr der Bayern aus dem Ruhrgebiet.

Die „Kranenführer“ der Roten Armee. München, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Die bayerischen Truppen sind aus dem Ruhrgebiet nach Bayern zurückgeführt. Die Presse war gestern zu Oberst Epp gehalten, um Mitteilungen zu erhalten, wie sich die bayerischen Truppen im Ruhrgebiet verhalten haben. Aus den Berichten geht hervor, daß die Erlangung im Ruhrgebiet von langer Hand vorbereitet war. Die ausmarschierenden Truppen setzten in die Division West und die Division Münster, während im Osten die bayerischen Truppen zusammen mit der württembergischen Reichswehr wirkung operierten. Wenn von Grenzlinien berichtet worden sei, die die Reichswehr verurteilt hätte, so könne das nicht die Rote Armee seit mit Kranenführer sehr gut versehen gewesen. Auf vier Soldaten ist eine Kranenführer und auf fünf Kranenführer ein Vermittler entfallen. Auch seien die Kranenführer nicht und sogar größtenteils aus Soldaten übernommen worden. Die Massengabe sei im Ruhrgebiet unmöglich erschießen gemeldet. Was die Ausübung des Straßendienstes betreffe, so seien bei der bayerischen Brigade über 50 Todesurteile gefällt worden, jedoch auf Grund eines höheren Befehls nur vier vollstreckt worden. Die Gesamtverluste der bayerischen Brigade betragen vier Tote und 10 Verwundete.

Ein Hilferuf aus dem Ruhrgebiet.

Selbsthilfe verboten. Essen, 7. Mai. Der Wirtschaftliche Schutzbund verfassungstreuer Staatsangehöriger hatte an den Minister des Innern Severing, der sich am Sonntag, den 2. Mai in Münster befand, folgendes Telegramm gerichtet: „Der Wirtschaftliche Schutzbund verfassungstreuer Staatsangehöriger ermahnt die Regierung, den verfassungsmäßigen Zustand im Ruhrgebiet, insbesondere in Essen, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Schutzbund wird andernfalls entsprechend seinem Aufruf vom 30. April zur Selbsthilfe greifen. Die Regierung kann verhindern, daß der Schutzbund mit eigener Einschloßhaft diese Selbsthilfe durchführt wird. Der Schutzbund umschließt alle Ein-

wandlungen. Wenn gilt die Ehre? Grund: Die Einkürzung, die fremden Offiziere sehen heute aus ihrem heimischen England von Urlaub zurück — das große Gelauf an der Heerstraße.

Auch Deutsche! Gott sei Dank nur seltene Ausnahmen.

Leonida Bispolati.

Der italienische Volksheld mit dem klassischen Heldennamen, der seinen im Alter von 63 Jahren in Rom gestorben ist, war in seiner Art sicherlich nicht weniger mutig als der Spartanerkönig, dessen Namen er trägt. Seinen Ruhm findet freilich kein modernes Thermopyla; immerhin ist Leonida Bispolati bei Beginn des italienischen Krieges als Freiwilliger ins Feld gezogen, und er hat als gemeiner Soldat an der Grenze des ewigen Glückes tapfer für sein Vaterland gekämpft. Bispolati, der auch, wenn auch nur leicht, verwundet worden ist, hatte es an der Front nur bis zum Unteroffizier gebracht, und wenn ein Mann im Alter von 58 Jahren noch an der Front sein Leben in die Schanze schlägt, ohne daß er es nötig hat, so muß er Mut und hitzige Eigenschaften besitzen, die ihm weit über die Späthe der Mautheden und Kaiserstrategen hinausreichen, die, wie anderwärts, während des Krieges auch in Italien das große Wort geführt haben.

Im Gegenzug zu Barzilai, seinem Vorgänger im Amt des Ministers der damals noch unerlösten Provinzen, der seitdem ein Danub war, und der ihm übrigens im Tode vorausgegangen ist, ist Herr Bispolati stets der unentwegte Volkswort und Sozialist geblieben, als der er vor Jahrzehnten seine politische Karriere begonnen hatte. Er war nie für äußerliche Eleganz, und ein schwarzer Besrock gehörte noch nicht zu seinen Besitztüchern, als er schon viele Jahre Deputierter in Monte Citorio war. Von Geburt klein und unansehnlich, suchte er durch sein Verhalten seinen schlichten Eindruck noch zu verstärken, und es ist bekannt, wie er vor etwa einem Jahrzehnt im Schutzbund und Straßengang zum König Viktor Emanuel gegangen ist. Bispolati hätte Bispolati damals gern als Minister in sein Kabinett aufgenommen; der Volkswort lehnte aber ab. Bald darauf, als sich die italienischen Sozialisten spalteten, wurde Bispolati der Führer der revisionistischen sozialistischen Partei Italiens, und der einzige Bekannte des „Avanti“ wurde seit 1912 von seinen früheren Genossen als Führer auf das Festgesetz befohlen. Die Wege, die er einschlug, wurden auch immer

wohnet Mensch, verlieren durch ihre Gewerkschaften und Berufsverbände. Betrieben noch nicht angegeschlossen: Wa und freie Gewerkschaften.

Der Arbeitsausfluß. Darauf ist von der Regierung in Berlin folgende Antwort eingegangen:

Die Regierung ist bestrebt, mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln im Ruhrgebiet geordnete Zustände herzustellen und sie begrüßt daher den Wunsch der Arbeiter aus den Kreisen verfassungstreuer Staatsangehöriger. Es muß jedoch festgehalten werden, daß es immer geartete Selbsthilfe die Verfassungsgrundsätze nicht verletzt.

Das Erwachen der eisassischen Arbeiterkraft.

Strasbourg, 7. Mai. Die „Freie Presse“ berichtet, daß dieser Tage eine öffentliche Versammlung der Volksvertreter Straub stattfand, die die eisassische Arbeiterkraft das nicht erwartete hätte, als sie im November 1918 den französischen Befreiern zugehört. Man habe in gewissen eingesehen, daß man damit einen großen Irrtum begangen habe. So getrieben wie die Kolonialarbeiter waren die Arbeiter nicht im politischen Leben. In dem Frankreich auf die friedlichen, umsichtigen Arbeit und um ihr Heimatland auf die friedlichen, umsichtigen Arbeit und um ihr Heimatland auf die friedlichen, umsichtigen Arbeit.

Die Arbeiter Straburgs haben einmütig abgelehnt, die von der Streikleitung freigegebenen Notstandsarbeiten im Rheingebiet auszuführen, da sie es unter ihrer Würde halten, als freie Arbeiter unter der Aufsicht französischer Truppen zu arbeiten.

Die Zahl der farbigen Truppen, die die Franzosen im rheinischen Gebiet gebracht haben, ist, wie aus den nachfolgenden Zahlen hervorgeht, erheblich gewachsen. Es sind bisher festgestellt: 9 algerische und 2 marokkanische Schützenregimenter; außerdem 2 marokkanische Infanterieregimenter und 1 Kavallerieregiment aus Marokko. Wahrscheinlich befinden sich aber noch 5 algerische oder marokkanische Regimenter im alten besetzten Gebiet. In das neu besetzte Gebiet des Maingaus haben die Franzosen 5 farbige Regimenter vorgepostet. Die Stärke eines Regiments dürfte etwa 2000 Mann betragen.

In der Nähe des Güterbahnhofes in Saarbrücken haben am Freitag schwarze Soldaten über 12 Franzosen überfallen. Sie in Verhaftung genommen und dort verhaftet. Auf die Hilflosen eilten in der Nähe befindliche Polizisten herbei, die von den Marokkanern mit Eisenstücken und mit dem Bajonett bebroht wurden. Die Haupttäter ergriffen die Flucht, als französische Gendarmen ankamen. Es ist hier innerhalb einer Woche der vierte Fall in Saarbrücken, daß Negrosoldaten Ueberfälle auf Einwohnern der Stadt verübten.

Mauberge.

Der Prozeß gegen General Fourrier.

Ueber Genf wird dem „B. Z.“ gemeldet: Die Verhandlung gegen den General Fourrier, der, wie bekannt, sich wegen der Uebergabe der Festung Mauberge vor dem Kriegesgericht verantworten muß, nähert sich ihrem Abschluß. Die Anklagen, meistens Generale, die an den Aktionen des Herbstes 1914 beteiligt waren, klagen dem General, daß man vermutet, daß dem beschuldigten General, bei der Vorbereitungen mit dem Worten „mein lieber Freund“ anpricht, nichts Schlimmes geschehen wird. Alle diese Militär sind sich darüber einig, daß die Festung unsicher war, dem Ansturm der deutschen Armee stand zu halten. „Mauberge“, sagte der General Fourrier, „war zu eng gebaut und in allen seinen Werken den feindlichen Geschützen ausgesetzt.“ General Fourrier erklärte, es sei ein „nicht existierender Plan“ gewesen.

Aus der langen Reihe der meist technischen Erörterungen hebt sich wirksam die Anklage des General Fourrier hervor, der sein Verhalten im Ruhrgebiet als Kriegsminister war. Herr Weisbach ist vor dem als ein radikaler Denk-

sonderbarer. Sein Gedankenfeld war ursprünglich die Befähigung der Stärke gegeben; je mehr ihr unmittelbar vor dem Kriegsausbruch der politische Horizont Europas umdüsterte, um so härter trat sein Deutschland in den Vordergrund. Er stellte, nachdem ihm der „Avanti“ verschlossen war, seine glänzende Feder dem radikalen „Secolo“ zur Verfügung, und er betrieb in diesem stets Frankreich zugewandten Blatt eine müde Deutschesche, während er gleichzeitig seine hunderttausend Verlesenen da zubeugte, die Massen anzufeuern und aufzuheben, um den Boden für den Eintritt Italiens in den Krieg vorzubereiten. Neben D'Annunzio hat niemand so sehr wie Bispolati zur Aufschwörung der vielen Bedenkenhaften der leicht erregbaren italienischen Volkes beigetragen, und seine persönliche Regierbarkeit, die niemand anzuspüren mochte, überzogene auch diejenigen, die sich nicht so leicht durch Freiheitsmühen beeinflussen lassen. Bispolati ist es also, der die freischützigsten Antifranzosen wie den Kleinbürger und den sozialistischen Arbeiter. Und dank dieser Verdienste um die Kriegssache wurde er später, nach dem Sturz des Kriegsminister Cialdara, auch Minister.

An der Wiege war ihm ein solcher Aufstieg nicht gelungen worden. Er stammte aus Cremona, war unehelicher Abstammung und wuchs in Not und Armut auf. Durch Fleiß und Ausdauer aber erreichte er es, die Regale studieren zu können. Dann wandte er sich der sozialistischen Propaganda zu und wurde Journalist. Im Alter von 40 Jahren wurde er zum ersten Male in die Kammer der Abgeordneten gewählt, er leitete die Interdisziplinäre Anstalt hat seit zwölf Jahren betrat er einen Wahlkreis der Stadt Rom. Die italienischen Reformsozialisten verlieren in ihm einen Führer, dessen großer rednerischer Begabung sich bis zuletzt Popularität gefielte.

Die internationale Journalistenkonferenz unter Teilnahme Deutschlands. Wie wir erfahren, sind zu dem vom 27. bis 31. Mai 1920 in Portsmouth stattfindenden 29. Tagung der International Journalists Association auch deutsche Mitglieder der Vereinigung eingeladen worden. Die Gesellschaft, die sich mit der Fortbildung des internationalen Redaktors sowie der Staatsorganisation befaßt, besteht aus Theoretikern wie Praktikern und wird sich in Portsmouth besonders mit dem Problem des Völkerbundes (seiner rechtlichen, religiösen und rechtlichen Grundlage, ihrer Revision usw.), der Abrüstung, dem Arbeiterrecht, der Behandlung der Kriegsgefangenen, dem Geistesrecht und Antiradikalismus befassen.

weiter, dessen der Militärs nicht sehr wohl gefasst, und es scheint, daß er damals diese Stimmung in dem Umgang mit den Generalen sehr deutlich vortreten ließ. Am 5. August 1914 ließ im Kriegsministerium ein Telegramm des Generalis Journer ein, das lautete: „Mauzeuge ist nicht mobilisiert; Verteilungsarbeiten nicht begonnen; Brauche mindestens zehn Tage, um ein wenig widersehen zu können.“ Sofort nach Antritt dieses Telegramms berief Herr Meßmich den General Bau zu sich, und es fand ein kurzes Gespräch statt, das von beiden Zeugen verschieden geschildert wird. Bau behauptet, der Minister habe ihm gesagt: Sie werden sofort nach Mauzeuge abfahren, den General Desfleur als Gouverneur einsetzen und den General Journer erschießen lassen.“ Meßmich erklärt, er wäre damals nicht davor zurückgeschreckt, diesen und noch andere Generale erschießen zu lassen, aber auf keinen Fall habe er dem General Bau einen so bestimmten Befehl erteilt. In der Konfrontation blieben beide Zeugen unter ihrem Bilde bei ihrer Aussage.

Die Meßmich erzählt, hatte das Telegramm Journer und natürlich das Wort „ein wenig Widerstand“ im Kriegsministerium nicht als ernstlich gemeint. Ein französischer General habe sich nicht ein wenig, sondern bis zum Tode. Als Meßmich in einer längeren historischen Ausführung von Clemens und Osman Pascha sprach, unterbrach ihn der Berichtiger Maître Henri Robert mit den Worten, „damals gab es noch keine 420-Geschütze“. Der Vorsitzende wies Meßmichs Art der Sprechweise vom Jahre 1914 sehr kritisch zurück. So wird auch in diesem Prozeß der alte französische Gegenpart zwischen Zivils- und Militärbefehl ausgetragen, aber diesmal wird er dem Angeklagten zugute kommen.

Die wirtschaftliche Zukunft der Hagapag.

In einem Beitrage der „Wirtschaftlichen Zeitung“ beschäftigt sich Albin Schmidt a. D. Hollweg mit der wirtschaftlichen Zukunft der Hagapag, in dem er über den Stand der Verhandlungen mit Amerika auf Grund des Jahresberichts einer amerikanischen Firma u. a. das folgende mittelt:

Am 13. März beriet der Handelsausschuß des Senats über den Vorschlag der Schiffahrtsgesellschaft, der darauf abzielte, daß amerikanische Dampfer-Gesellschaften den Dienst übernehmen, der früher von der Hamburg-Amerika-Linie versehen wurde. Der Vorschlag wurde mit zehn zu vier Stimmen im Prinzip genehmigt mit dem Vorbehalt, daß er mit den allgemeinen Interessen der Vereinigten Staaten im Einklang sei. In dem weiteren Verhandlungen wurde festgestellt, daß nicht die Schiffahrtsgesellschaft, sondern mehrere amerikanische Dampfer-Gesellschaften einen Abschluß mit der Hagapag tätigen wollten, wozu ein Arbeitskommission mit der deutschen Gesellschaft für 60 früher von ihr betriebene Linien getroffen werden würde. Alle Dampfer würden natürlich unter der amerikanischen Flagge fahren. Die Schiffahrtsgesellschaft werde den amerikanischen Reedern unter besonderen Bedingungen Schiffe verpachten oder verkaufen, wolle im übrigen aber selbst aus dem Dienste bleiben. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, die günstige Konjunktur auszunutzen, um der amerikanischen Schiffahrt neue Aufträge zuzuwenden. Dieser Wunsch nach handelt es sich nicht um einen um ein Unternehmen über Amerika-Gesellschaft, sondern um ein solches nach Südamerika und dem Orient. Infolgedessen ist nach, ob auf deutscher Seite ausschließlich die Dampfer verpachtet oder ob auch andere Gesellschaften direkt oder indirekt beteiligt sind. Nach Nachrichten aus New York ist in den Verhandlungen eine Erdozung eingetreten, die es fraglich erscheinen läßt, ob sich überhaupt gezielbare Resultate ergeben werden.

An die demokratische Jugend.

Der Reichstag deutscher demokratischer Jugendvereine veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Nun noch vier Wochen trennen uns von dem Tage, an dem das deutsche Volk in freier Wahl seine Vertreter zum ersten Male die deutsche Reichsversammlung wählen soll. Der 6. Juni wird die Entscheidung darüber fällen, wie uns das Volk während der nächsten vier Jahre regieren werden will. Geht ihm die Wahl, die der Kampf der Geister, entscheiden. Pflicht ist es, die Wähler immer wieder darauf hinzuweisen, wieviel bedeutungsvoller die Wahlen zum Reichstag der Republik sind, als es zum Reichstag des ehemaligen Kaiserreichs waren. Nicht — um mit unsemem alten Führer Friedrich Naumann zu reden — einen Salon der Ausgesprochenen, eine Halle der Wiederholungen, gilt es erneut zu errichten. Diesmal soll es das laudende, regierungsbildende Parlament werden, das seine Aufgabe nicht in unerschöpflicher Kritik, sondern in verantwortungsvoller, Werte schaffender Eigenarbeit sieht. Daran ermahnt die ganz besondere Bedeutung der diesmaligen Wahlarbeit.“

Mit Erwartung von allen unseren Organisationen, daß sie es ihren Mitgliedern zur Pflicht machen, in diesem Sinne der Entscheidung ihre ganze Kraft in den Dienst der Deutschen Demokratischen Partei zu stellen. Mit unsemem jugendlichen Idealismus wollen wir uns dafür einsetzen, daß immer weitere Kreise unseres Volkes für die Deutsche Demokratische Partei gewonnen werden. Es gilt alle gemeinsamen Kräfte zu sammeln, die Kräfte aufzuwecken und die Gegner zu bekämpfen.

Auf zur Wahlarbeit! Es gilt den Sieg der Deutschen Demokratischen Partei.“

Ein Autotrieb.

Schiffahrt und Reichskraftwagenlinien im wilden Wettbewerbs.

Zwischen der jählichen Regierung und der Reichsregierung ist ein Autotrieb entstanden. Obwohl die Reichsregierung der jählichen Regierung bei den Verhandlungen über den Übertrag der Eisenbahnen auf das Reich zugestimmt hatte, daß die jählichen Kraftwagenlinien weiter von Sachsen betrieben werden sollten, richtet die Reichsregierung jetzt ganz die jählichen Kraftwagenlinien in Sachsen ein, die von der jählichen Generaldirektion der Eisenbahnen erbitten worden sind. So sind zwei Linien zwischen Elberhausen und Deutsch-Wendorf sowie zwischen Borsdorf und Tuche zuerst von der jählichen Regierung und darauf auch von der Reichspost eröffnet worden, so daß jetzt Reich und Staat miteinander konkurrieren.

Die jähliche Regierung hat gegen das Vorhaben der Post in Berlin schriftlich Einspruch erhoben.

Hilfsaktion für Kopparbeiter.

Freitag vormittag empfing der Reichspräsident Herr Ebert eine Delegation des Verbandes deutscher Wännenstrickler und Wännenbommler, bestehend aus den Herren Dr. Bruno Becker, Dr. Ludwig Rudol, Dr. Wenzel Goldbaum, Edward Kinncke, Hermann Subermann.

Dr. Rudol sprach dem Reichspräsidenten die bedrückte Lage der geistlich Schaffenden und besonders der deutschen Wännenstricker und Wännenbommler vor und wies darauf hin, daß auch die politische sehr bedrückte Stimmung zwischen Kopparbeiter und Handarbeitern auf die Zurückdrängung der geistlichen Arbeiter im wirtschaftlichen Kampfe zurückzuführen sei. Daher sprach Dr. Rudol den Wunsch aus, es möge den geistlich Schaffenden die Hilfe der Reichspräsidenten in Reichswirtschaftsrat gewährt werden.

Als konkreter Vorschlag, wie der Notlage der geistlich Schaffenden abgeholfen sei, sagte der Präsident des Verbandes Dr. Goldbaum die Abgabe eines gewissen Prozentes aus der Verwertung aller urheberrechtlich nicht mehr geschützten Werke an.

Der Reichspräsident Ebert sprach der Kommission sein volles Verständnis aus und sicherte sofortige Inangriffnahme der legislativen Arbeiten an. In Verbindung damit wurde die Neuschaffung eines Reichsfinanzamtes vom Minister des Innern noch gebat, in dem in erster Linie die geistlichen Arbeiter vertreten sein sollten. Zum Schluß sprach Hermann Subermann im Namen des Verbandes dem Reichspräsidenten den Dank für den Empfang und die zugestimmte Unterthung aus.

Die Forderungen der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Berlin, 8. Mai. Bei ihrem ersten Zusammentreten nach Friedensschluß erhob gegen die Deutsche Kolonialgesellschaft auf ihrer Tagung in Magdeburg Protest gegen die widerrechtliche Annexionierung der Kolonien durch die Entente. Die Kolonialgesellschaft erhob außerdem die Forderung, daß bei der Revision des Versailles Friedensvertrages vor allem Maßnahmen ergriffen werden, um die Kolonien der ihnen gebührenden Anteil an der Erschließung überseeischer Weltlandes zu gewähren.

Deutsches Reich.

Post- und Telegraf.

Berlin, 8. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) General von Lettow-Vorbeck, der Vorkämpfer deutscher Kolonialpolitik, will sich in Niedergörsne in der Provinz Sachsen niederlassen.

Die Finanzen. Der Finanzausschuß des Reichstags wird sich am Sonnabend mit dem Entwurf einer neuen Verordnung zu befassen haben, die die Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier zum Gegenstand hat. Nach dem Entwurf würde die Regierung zunächst den Betrag von 10 Millionen Mark zum Einkauf von Papierholz zur Verfügung zu stellen haben.

Der Landwirtschaftsminister gegen den Verkauf von Domänenbesitz. In einem an sämtliche preussische Regierungen gerichteten Erlaß fordert der Landwirtschaftsminister zu der Feststellung, daß Grundbesitzverkauf zuerst durchaus unwirtschaftlich sind, da die Preisbildung auf dem Grundbesitzmarkt mit der allgemeinen Abwertung nicht Schritt gehalten hat. Darum empfiehlt der Minister, unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit dem Verkauf von Domänenbesitz Zurückhaltung zu üben. Insbesondere soll in allen Fällen, in denen es sich um Veräußerung von Kaufland handelt, zur Verhinderung einer spekulativen Ausnutzung durch die Käufer geprüft werden, ob nicht der Einwirkung eines Erbbaurechts vor einem Verkauf der Vorzug zu geben ist. Als Erbbaurecht wäre eine mäßige, im allgemeinen jedoch nicht unter 3 v. H. zu bemessende Vergütung des in jedem Falle unter Änderung des Anfallrechtes zu vermittelnden berechneten Verkaufsertrages in Betracht.

Eine Million für die Schwerejustiz. Das b a u n s h w e i g i s c h e Landesverwaltungsamt beantragt, im Amtsgerichtsbezirk Zehligshausen, Schwerejustiz in Form von 1000000 in größter Menge abzufassen. Die Forderung ist im Durchschnittsbetrag von 30 Pfund von der Landesjustizstelle beschaffen und den Wählern zur Maß zur Verbesserung von Futter geliefert werden. Schweine wie Futter bleiben Eigentum der Landesjustizstelle. Den Wählern wird ein Maßgeld gezahlt. Nach 200 Tagen haben die Wähler das Schwein im Gewicht von mindestens 130 Pfund zur Verfügung der Landesjustizstelle abzugeben. Diese Maßnahme zur Hebung unserer Volkswirtschaft wird einen Kostenaufwand von einer Million Mark erfordern. Der Hauptausfluß der Landesverwaltungsamt hat hierzu grundsätzlich seine Zustimmung.

Rechtskritik über die neue Gerichtsverfassung. Im Reichsfinanzministerium ist, wie verlautet, eine Denkschrift über die neue Gerichtsverfassung in Deutschland in Vorbereitung. Ihre Veröffentlichung wird dem nächsten Vorberichten, daß der Bestimmungen in § 12 der Anlage 2 zu Artikel 233 des Friedensvertrages, wonach das deutsche Steuerrecht im allgemeinen im Verhältnis vollkommen ebenso schwer sein soll wie dasjenige irgendeiner der im Völkerbundvertrag ausfluß vertretenen Mächte (Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und der serbo-kroatisch-slownische Staat), durch die nunmehr im wesentlichen abgeschlossen, die direkten Steuern bis zum äußersten erschöpfende Finanz- und Steuerreform unbedingt umsetzen getan ist.

Die Entschuldigungsarbeiten auf Helgoland. „Daily Mail“ meldet aus Helgoland: Die britische Marineverwaltung hat hier 300 Arbeiter eingestellt, um die Festungswerke zu schließen. Sämtliche Arbeiter sind seit einigen Tagen wegen Lohn-erhöhungen in den Streit getreten. Die britische Verwaltung lehnte aber die Erfüllung ihrer Forderungen ab und stellte die Beschäftigung der Arbeiter ein.

Postbesuch gegen die Reichsfinanzminister Vorkämpfer. Bekanntlich ist vor einiger Zeit ein Postbesuch der Festungsangehörigen in der bayerischen Alpen. Die Besatzung wurde aufgebracht worden. Jetzt verlangen die Festungsangehörigen selbst zu beurlauben, falls Angaben zu machen, über sich ihrer Zeugnisfähigkeit zu entziehen. Es ist daher von der Staatsanwaltschaft gegen eine Reihe von Festungsangehörigen ein Haftbefehl erlassen worden, worunter sich bekannte Soldatenratten-Namen wie G a u b e r, H a g e m e i s t e r und B a i b e l befinden.

Reise in der Schweiz unerwünscht. Die schweizerische Grenzpolizei hat Fremdenpolizei hat infolge der Beschlüsse, daß nach befristeter, von Schweden aus nach der Schweiz zu ziehen, aber nach die Grenzpolizei verhängt.

Robbenfänger auf dem Meer. Die Robbenfänger sollen im Ausnahmefall die Robbenfänger. Mit den geführten Robben sollen Transporte von Arbeiterländern nach Dänemark zur Erfüllung möglich gemacht werden.

Weitere Herabsetzung des Silberankaufpreises. Die Reichsbank hat den Preis für Silbermarkstücke neuerlich wieder von 6 auf 5 Mark herabgesetzt.

Schweizerische Studenten für ihre deutschen Kommilitonen. Der Verein christlicher Studenten in Schweden und die Vertretung der Studentenschaft in Uppsala haben einen Aufruf erlassen, um deutschen Studenten in diesem Sommer Erholungskursen in Schweden zu gewähren. Die Dauer dieses Ferienaufenthaltes ist auf drei Monate im Einzelfall gebat. Die Kosten werden zum Teil durch Kirchenkollekten aufgebracht werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aktienmaschinenfabrik Ruyffhäuserhütte.

In der heutigen Generalversammlung, die im Gasthof Stadt Damstadt stattfand, war ein Kapital von 1681 000 M. vertreten. Herr Justizrat Albert B e r s e l d e l s als Vorsitzender des Aufsichtsrates machte erläuternde Mitteilungen zum Geschäftsbericht, und wies darauf hin, daß bei der Bilanzierung wieder in der vorjährigen letzten Woche verfahren sei. Den Rest der Gesellschaft in Uppsala habe sie ohne Verlust abhören können, nachdem sich die Unmöglichkeit herausstellte, nach der Tscholloloulet deutsche Waren auszuführen. Es laufe sich noch nicht voraus, wenn die Geschäftsverbindungen dort wieder angeknüpft werden können; vorläufig sieht der nationale das einem solchen beginnen noch entzogen.

Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt und Herr Vorsitzender Hans Wännenstricker wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß die Gesellschaft über ein reines Bankgutvermögen verfüge und daß die Liquidität ihrer Mittel eine Kapitalerhöhung, wie sie für nächst auf die durch die Rohstoffpreise und sonstige Betriebsveränderungen gestiegenen Ausgaben anderer Unternehmen unerlässlich wurde, bisher unnötig mache. Ob die gleichen günstigen Verhältnisse noch im nächsten Jahre vorliegen, könne man mit Sicherheit nicht voraussetzen; das hängt im wesentlichen von der Gestaltung der Rohstoffpreise ab. Die jüngsten Aktien sollen an der Berliner Börse eingeführt werden. Die nächsten Schritte dazu seien bereits geplant.

Dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlassung erteilt.

Manufaktur-Kaufmännischer Bauende Gesellschaft.

Von einem norddeutschen Blatte wird die Mitteilung verbreitet, daß bei der Gewerkschaft der Manufaktur, den Besitz des Unternehmens zu zerlegen und die einzelnen Teile als selbständige Unternehmen in der Form von Aktiengesellschaften fortzuführen. Angeblich ist beabsichtigt, die Rohstoffe, die Rohstoffe, die Rohstoffe und die Rohstoffe zusammenzufassen, den Gewerkschaften für jeden zur vier neuen Aktien auszubilden und außerdem auf jeden zur eine Einzahlung von 300 bis 500 Mark zu gewähren. Auf Grund von Ertragsüberschüssen an zukünftiger Stelle erklären die „N. N.“, daß an der ganzen Darstellung in der Sache nicht zu zweifeln ist. Die Mitteilung ist offenbar von dem Zweck in die Welt gesetzt worden, um Stimmung für die Sache zu machen. Sie basiert angeblich auf der von der vorjährigen Gewerkschaftsversammlung genehmigten Untertragung der Aktien und Vermögenswerte in Besitz und Notbehalt von Dr. Wännenstricker und die Kapitalgeber bei Übernahme auf die Firma Wännenstricker & Co. dieses Geschäftes, deren Aktien sämtlich im Besitz der Wännenstricker Gesellschaft sind. Demals erklärte die Verwaltung, daß die Entwicklung der Verhältnisse unter Umständen ermüdet erscheinen ließen, daß die gewerkschaftlichen Kapitalgeber eine größere Selbständigkeit erhalten als bisher und daher von den sonstigen Verträgen der Gewerkschaft abgewandt und auf eine besondere juristische Person übertragen würden.

Die Kapitalgeber hat mitgeteilt, daß Bestellungen auf 20-Zwanziger Reichsbanknoten, deren Erzeugung die Werke wegen Rohstoffmangels Monate hindurch einstellen mußte, wieder entgegengenommen werden.

Die Wännenstricker und Wännenstricker erklärte, um die Wännenstricker der Landwirte gegen die neuen Stoffmischungen zu befechtigen, in Halle eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt.

Geschäftsbericht.

Die Wännenstricker hat ein Gründungs, an der man schon jahrelang gearbeitet hat und deren Vorkommnisse erst jetzt erreicht ist. Sie vereinbart in sich alle Vorkämpfer der Wännenstricker und der Wännenstricker, während die Wännenstricker bei der in Fortfall kommen. Ihre Wännenstricker ist unbedeutend. Die Wännenstricker ist die Wännenstricker, da die Wännenstricker in jeder Hinsicht wie Wännenstricker verhandelt wird. Sie hat jedoch den Vorteil, daß jedermann sich die Wännenstricker selbst begeben hat. Da wir bei allen Vorkämpfern noch in der Lage sind, die Preise weit unter den Wännenstricker zu halten, sind wir sicher überaus, auch das Sie einen Versuch machen werden. Die Generalversammlung für Sachsen (Halle, Wännenstricker) liegt in den Händen der Firma Geertz & Comp. G. m. b. H., Eisenstraße 44.

Offizieller Wetterbericht der „Saxen-Zeitung“.

10. Mai: Mäßige Bewölkung, zunächst vorwiegend trocken mäßig warm, später wieder Regen.

Hallischer Witterungsbericht.

	7. Mai 9 Uhr abends	8. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter	756.2	758.1
Thermometer Celsius	9.8	8.0
Rel. Feuchtigkeit %	69	77
Wind	SW 3	SW 3
Maximum der Temperatur am 7. Mai 17.2 C. Minimum in der Nacht am 7. Mai zum 8. Mai 6.0 C. Reifschicht am 8. Mai 7 Uhr morgens: 0.1 mm		

Wasserstand.

Wasserstand der Elbe bei Trositz am 8. 5. 2.40 um 5. 2.64 um

Mitteldutsche Privat-Bank, A-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depostenkasse Rolustrasse 133, Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Depostenkasse Wörlitzerstr. 1, Fernspr. 9676. **ausführn Geschäfte.**

Walhalla-
Operntheater.
Heute Sonntag 7 1/2 Uhr.
Premiere:
„Polenblut“
Op. 1. 3 Akt. v. O. Nedbal
Sonntag u. Montag
„Polenblut“
Kasse 10-1/2, ab 3 Uhr
ununterbrochen
Samstags stündig.

Bad Wittekind
Sonntag, den 9. Mai,
früh von 7-9 Uhr,
nachm. u. 3 1/2, - 6 1/2 Uhr,
abends von 8-10 1/2 Uhr.

Konzert
ausgeführt vom
Philharmon. Orchester.
Leitung:
Obermusikdir. R. Steuer.
Eintrittspreise:
Zum Frühkonzert:
Erm. 0,75, Kinder 0,50 M.
Zum Nachm.-Konzert:
Erm. 1 M., Kind 0,80 M.
Zum Abendkonzert:
Erm. 1,25 M., Kind 1 M.

Z. O. O.
Sonntag, 9. Mai 1920:
Billiger Sonntag.
Vormittags 11 Uhr:
Führung durch den
Botog. Garten.
Treffst. o. Randteichhäufe.
Nachmittags 3 1/2 Uhr
und abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
vom
Sinfoniedr. O. Seifert.
Leitung:
Musikdir. R. Seifert.
Eintrittspreise:
Den ganzen Tag über für
Erwachs. 0,50 Mk., für
Kinder 0,25 Mk.

Bananen-Kakao
mit 50% best. Kakao köstlich
u. gesund u. sehr nahrhaft
— abends 18 Uhr —
Nährmittelfabrik
Rich. Hartmann, Chemnitz 1,
Pfortstraße 6.

**Alpaka-
Bestecke**
in reicher Auswahl
empfehl. preiswert
Alfred Otto,
Spezial-Vertrieb,
Lerchenfeldstr. 3, II.

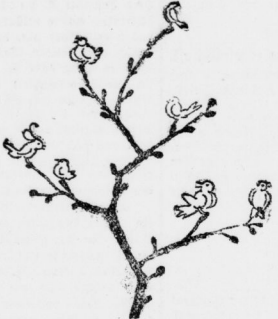
Hohenzollernhof
(Grand-Hotel)
Magdeburger Str. 65
Heute Sonnabend
Tanz-Abend.

Saalschlossbrauerei.
Sonntag, den 9. Mai, von nachm. 3 1/2 Uhr an
Konzert,
ausgeführt vom Philharmonischen Orchester, Halle.
Abends: Ball.
Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

B. B. B.
Beth's Bunte Bühne
Jede Nummer — ein Schlager
Willi Lachwitz und Franz Baumgarten
die beiden Meister des Humors
Silvia Melitta Maharow
in ihren entzückenden Verwandlungskünsten.
Thea Luhn Vally von Losa ? Zwagaly ?

General-Versammlung
des Männer-Zweigvereins vom Roten Kreuz
für den Saalkreis und den Stadtkreis Halle
Mittwoch, 19. Mai d. J. 11 Uhr vorm.
im Saal. Tagesordnung: Bl. Weindr. 8. 1. Minister 2.
Tagesordnung: Geschäftsbericht, Rech. anschl. Ber.
pandemisch, Tagesordnung.
Der Vorstand: J. B. Dr. Seppelmann,
Sekret.

Erstaufführung!
„Das Haus der Unschuld!“
Schauspiel in 5 Abteilungen mit **LYA MARA** in der Hauptrolle.
Gr. Ulrichstrasse 51. Fernruf 4681.
Einlass 3 1/2 Uhr
Beginn 4 Uhr.
Vorführung: 5.00, 7.10, 9.15.
„Katinka!“ Lustspiel in 4 Akten mit **Erika Gläßner.**
Letzte Vorstellung 8.15.



**ALLE VÖGEL
sind schon da — und
die neuesten
ULLSTEIN
SCHNITTMUSTER
für
Sommermoden
auch!**
Erhältlich bei
Nussbaum.

Leipzigerstr. 88
Fernruf 1224.
Lotte Neumann
in dem Schauspiel
in 4 Akten
**Der Weg der
Grete Lessen**
nach dem Roman von
Paul Lindau „Arme Mädchen“
Vorführung: 5.00, 7.10, 9.30
Conrad Dreher
in dem Volksstück
in 3 Akten
„Lolos Vater“
Vorführung: 4.10, 6.20, 8.30
Die neuesten Wortberichte.
Beginn 4 Uhr.

Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.
**Die schwarze
Kugel**
Drama in 5 Akten.
Hauptdarsteller
**Liane Haidt,
Karl Bachmann.**
Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20.
Leo Peukert
in dem tollen Lustspiel
in 3 Akten
**Leo und seine
zwei Bräute!**
Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20.
Beginn 4 Uhr.

Die Abendvorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

Hotel Weltkugel
am Bahnhof Fernsprecher 5567 am Bahnhof
Schultheiss-Ausschank.
Neue Bewirtschaftung. Gute Betten.
Schultheiss-Biere. Vorzügliche Küche.
Karl Völkner,
früherer Oekonom des Schultheiss-Ausschank, Poststraße 5.

Reichs-Rentner-Verband.
Versammlung
am 10. Mai, 4 Uhr im Nikolaus (Nikolaistr.) Alle
Rentner und Rentnerinnen müssen erscheinen. Ein-
tritt 50 Pfg. zur Deckung der Unkosten.
Otto Voigt, Wettinerstr. 23 b.

Generallieutenant
Erzellenz Vöffler
spricht am
11. Mai, abends 8 Uhr
in der Saalschlossbrauerei über
Die entscheidenden Zukunftsfragen für unser Volk.

Karten à 50 Pfg. im Parteibüro, Leipziger Str. 21 und in der Filiale der
Saalezeitung, Gr. Ulrichstraße 52.
Deutsche Demokratische Partei.

Apollo-Theater
Täglich 8 Uhr: Geküpiel
des Bekannten
Friedrich Heinrichs
Paul Beckers
mit Geküpiel, in der
ersten Burleske:
„Der verurteilte
Anton“.
Sonntag, 9-11 u. 5-11,7.

Stadtheater
Sonntag, den 9. Mai,
nachmittags 3 Uhr:
Volksvorstellung
bei kleinen Preisen:
Renaissance.
Abds. 7 1/2, Ende 10 Uhr:
Der Zigeunerbaron.
Montag, den 10. Mai,
Anf. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr:
Röntgenkinder.

Chalio-Theater.
Geküpiel des
Stadtheaters u. Berjonaus,
Sonntag, den 9. Mai 1920,
abends 7 1/2 Uhr:
Einmalen Benjamen.

Angebot:
**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.**
grösste Auswahl
in einladiger bis ganz
reicher Au-ßührung.
Möbelfabrik
Alb. Martik Hadil.
Inh. Rich. Zimmer
Halle a. S., Alt. Markt 2.



J. Zoebisch,
Halle a. S.
Aus einem
einzigartigen
Buche
erschauen Sie
Einnahmen, Aus-
gaben, Ausstände,
Schulden, Privatvertrahen
(einer ohne Ausnutzung von
Konten) u. den Betrag für die
Umsatsteuer.
Einfache Erläuterung
Von massgebenden
Stellen empfohlen.
Zu beziehen durch
J. Zoebisch,
Halle a. S.

Halle'sche Rück-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Halle a. S.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hier-
durch zu der am Sonnabend, den 29. Mai 1920, nach-
mittags 3 Uhr, in Halle a. S., Große Ulrichstraße 33,
Pötel & Broskowski, stattfindenden ordentlichen
Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Bericht des
Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz der
Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses und Er-
teilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vor-
stand.
3. Wahl eines Revisors.
4. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrates.
5. Satzungsänderung.
Halle a. S., den 8. Mai 1920.
Der Vorstand:
E. Lange.

Wer seinen Körper gesund
erhalten will, der benutze das natürliche
Solbad „Fürstenthal“
Mittels der stärksten Solquelle Deutschlands
Robert-Franz-Strasse 10 Telefon 2640
Ununterbrochen von 8 bis 8 Uhr geöffnet.
Folgende Bäder werden verabreicht:
Wasserbad,
Natürliches Solbad,
Fichtennadelbad mit natürlicher Sole,
Schweleibad,
Kohlensäurebad : : :
Komb. Moorbad
Irisch-römisches Bad mit Sololul-inhalation,
Dusche im Irisch-röm. Bad mit Bestrahlung,
Massage,
Betrübe.
Um gültigen Zuspruch bittet O. Andersch.